

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sich infolgedessen die Kreise des neuen Europainstituts mit denen des Franck'schen Instituts sachlich, aber auch personell überschneiden müssen. Personell deswegen, weil der Krieg jetzt schon so viele wertvolle Kräfte der jungen Generation verschlungen hat, daß nach dem Kriege eine förmliche Jagd auf Bearbeiter einsetzen muss. Es ist ganz selbstverständlich, daß jeder Leiter der beiden Institute bestrebt sein wird, Gelehrte für seine Ziele einzusetzen. Sachlich, weil alles, was zu dem Thema "Deutschland und Europa" gehört, den engeren Kreis des Europainstituts unmittelbar angeht. Und da erhebt sich die Frage: Wer verhindert doppelte Arbeit? Welches Institut ist wichtiger? Welche Publikationsstelle soll veröffentlichen? Wer verhindert die kräftezehrende Konkurrenz zwischen beiden Instituten? Wer verhindert, daß jeder Leiter den anderen durch (rasche!) Publikationen übertreffen und sein Institut als notwendiger erweisen will?

Kann sich Deutschland bei der Ungeheuerlichkeit aller Aufgaben aber weiterhin Institute und Gesellschaften leisten, die sich durch Konkurrenz und Kampf gegeneinander zu rechtfertigen suchen?

Aus diesen Erwägungen ergibt sich die dringende Notwendigkeit, eine Konkurrenz der beiden Institute in personeller und sachlicher Hinsicht zu vermeiden. Aber wie? Vielleicht sind folgende Auswege denkbar:

1. Die völlige Verschmelzung beider Institute.

Das ist unmöglich, weil beide organisatorisch streng getrennt sein müssen - schon der übrigen europäischen Staaten wegen! Aber sie verfolgen ja tatsächlich auch ganz verschiedene Ziele und beruhen auf anderen Ideen.

2. Daß bei zu erwartenden Streitigkeiten zwischen den Leitern über Mitarbeiter und Themen ein Ministerium entscheidet. Aber welches? Das Franck'sche Institut untersteht dem Erziehungs-Ministerium,